

# Barrierefreiheit in Öffentlichen Bibliotheken

Das Thema ist in der Praxis nur wenig präsent wie eine bundesweite Befragung zeigt

**Um die aktuelle Situation Öffentlicher Bibliotheken in Deutschland im Kontext von Barrierefreiheit und barrierefreier Umsetzungsstrategien analysieren und entsprechend abbilden zu können, hat Sarah Wolf im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Humboldt Universität zu Berlin eine bundesweite Online-Vollerhebung durchgeführt. Ziel war es, relevante Kriterien für Barrierefreiheit aus unterschiedlichsten Bereichen innerhalb Öffentlicher Bibliotheken abzufragen und so zu identifizieren, inwiefern Barrierefreiheit in Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland eine Rolle spielt – und wo es Nachholbedarf gibt. Die ausführlichen Ergebnisse sind zu finden unter: <https://doi.org/10.18452/23241> Für BuB hat Sarah Wolf die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Ihre zentrale Erkenntnis: Öffentliche Bibliotheken beschäftigen sich mit der Thematik Barrierefreiheit (noch) nicht hinreichend.**

Menschen mit Behinderung benötigen unterschiedliche Formen der Unterstützung. Sicherlich müssen diese in Bibliotheken stärker berücksichtigt werden. Aus den Ergebnissen der Umfrage lässt sich erkennen, dass bereits in unterschiedlichen Ansätzen und durch persönliches Interesse und Engagement Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit umgesetzt werden, Kooperationen bestehen, Bibliotheksbestände an den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden et cetera. Diese Erfahrungen und bereits vorhandene Kompetenzen gilt es zu vernetzen und für alle Öffentlichen Bibliotheken transparent zu machen. Ebenso müssen positive Praxisbeispiele, wie zum Beispiel Best Practice Konzepte, aufgezeigt und Qualitätsstandards festgelegt werden.

Das Thema Barrierefreiheit ist in den Köpfen der Entscheidungsträger/-innen

der Städte und Kommunen sowie der Bibliotheksmitarbeiter/-innen noch nicht so präsent, wie das beispielsweise Themen sind, die die sonst umfangreiche und alltägliche bibliothekarische Praxis ausmachen. Es fehlt hier vor allem auch an Lobbyarbeit. Bibliotheken werden durch PR-Maßnahmen in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Wenige Bibliotheken führen jedoch Umfragen unter den Benutzer/-innen durch oder bieten Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung an. Die Bedürfnisse der Nutzerschaft mit Behinderung gilt es zu erfahren, um Umsetzungsmöglichkeiten bedarfsorientiert zu erarbeiten.

Aus der Abfrage geht hervor, dass ein höherer Anteil an Bibliotheken Bedarf nach Informationen zu Barrierefreiheit hat. Es fehlen dafür insbesondere Checklisten, Handreichungen oder Informationen mit Beispielen (Best Practice) im Kontext Barrierefreiheit und deren Umsetzung.

## Perspektiven und Empfehlungen

Trotz immenser Sparmaßnahmen und Etatkürzungen können Öffentliche Bibliotheken Maßnahmen durchführen, um Barrierefreiheit umzusetzen.<sup>1</sup> Anhand einer Mini-Checkliste lässt sich eine Priorisierung wichtiger Umsetzungspunkte festlegen. In Zusammenfassung der Ergebnisse lassen sich folgende acht bibliotheksinterne Mindestanforderungen aufstellen:

1. Wo möglich, Kooperationen eingehen und ausbauen
2. Öffentlichkeitsarbeit langfristig anlegen durch:
  - barrierefreie Veranstaltungen (Führungen in Gebärdensprache und in einfacher Sprache et cetera)
  - Werbung/Information
  - regelmäßige Evaluationen inklusive

Auswertung und Umsetzung von geeigneten Maßnahmen

3. Persönliche Bedarfe von Menschen mit Behinderung erfragen und danach handeln:
  - Bestandserweiterung, unter Umständen durch Kooperationen (zum Beispiel DZB)
  - Anschaffung von Hilfsmitteln (Greifhilfen, Lupen, Vergrößerungssoftware, Bildschirmlesegeräte, induktive Höranlagen)
  - Verbesserung der Orientierung im Gebäude
4. Schulungen von Mitarbeiter/-innen anbieten
5. Lobbyarbeit in Politik (Kommune) und bei Trägern (Bibliothek als Thema auf die Tagesordnung bringen)
6. Leit- und Orientierungssystem nach dem Zwei-Sinne-Prinzip (hören und sehen) und einfach beziehungsweise selbsterklärend
7. Barrierefreier Medienbestand (Medien in Braille, Großdruck, Leichte Sprache)
8. Barrierefreie Ausstattung (Haltegriffe, höhenverstellbare Arbeitsplätze et cetera)

Diese Checkliste kann im Austausch der Bibliotheken sicherlich ergänzt und spezifiziert werden.

Eine regelmäßige Evaluation kann nur von Vorteil sein – einige Bibliotheken setzen diese bereits um. Sicherlich wären dabei auch spezifische Zielgruppenbefragungen von hoher Bedeutung. Menschen mit einer Sehbehinderung oder

<sup>1</sup> Jörn Hasenclever: *Barrierefreie Öffentliche Bibliotheken? Ein Schlaglicht auf die Situation von behinderten Benutzerinnen und Benutzern in der Berliner Bibliothekslandschaft*. In: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität [Hrsg.]: *Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft*. Nr. 160. Berlin. 2005, S. 45

blinde Menschen sind bei den meisten Bibliotheken, die an der Befragung teilnahmen, nicht als Nutzer/-innen vertreten. Hier wäre interessant zu wissen, ob zum Beispiel diese Zielgruppe ihre Bedarfe anderweitig decken kann und möchte, das Angebot innerhalb ihrer örtlichen Öffentlichen Bibliothek nicht zur Verfügung steht oder andere Gründe sie darin hindern, diese nicht aufzusuchen.

Bibliotheken, die einen Vorbildcharakter im Kontext Barrierefreiheit einnehmen, sollten kontaktiert werden. Das sind insbesondere Bibliotheken, die sich in einem Zertifizierungsprozess für Barrierefreiheit befinden und aktiv Schritte gehen, die Bibliothek in Richtung Barrierefreiheit zu verändern. Die vorliegende Erhebung kann als Grundlage nur einen Einblick abbilden. Es müssen weitere Erhebungen folgen, um detailliertere Erkenntnisse im Einzelnen sowie weitere im Gesamten abzubilden und so der Thematik entsprechend Gewicht zu verleihen. In

methodenkritischer Auseinandersetzung müssen dafür zusätzlich weitere Instrumente hinzugezogen werden – beispielsweise persönliche Interviews mit unterschiedlichen Zielgruppen aus dem Kreis der Mitarbeiter/-innen, Nutzer/-innen, auf Verbandsebene, auf der politischen Ebene, in der Wissenschaft et cetera. Es bleibt in vielen Bereichen ein großer Forschungs- und Handlungsbedarf bestehen.

In Zeiten von Digitalisierung sind auch Nutzer/-innen multimedial unterwegs. Barrierefreiheit kommt hier sicherlich allen entgegen. Es wäre wünschenswert, wenn Bibliotheken die vielfältigen Möglichkeiten zu ihren Zwecken nutzen und daraus einen Mehrwert für sich als Bibliothek und ihre Nutzerschaft erkennen. Der Anfang liegt meist darin begründet, dass mutig neue Wege ausprobiert werden müssen – nicht ein »wie bisher gewohnt und gerne weiter so«.

Sarah Wolf

**Sarah Wolf**; 2003-2006: Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart); 2006-2009: Studium (Bachelor): Bibliotheks- und Informationsmanagement (Hochschule der Medien Stuttgart); 2009-2019: Musikbibliothekarin in der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater München; 2016-2021: Berufsbegleitend Fernstudium (Master): Bibliotheks- und Informationswissenschaften (Humboldt-Universität zu Berlin), Abschluss: Februar 2021; seit 2020: Hausfrau/Mutter



ANZEIGE

# BIS-C 2021

<5th. generation>  
Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

**DABIS.eu**  
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

**DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team**

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2**  
**Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB**  
**Web . SSL . Integration & Benutzeraccount**  
**Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb**

**Archiv Bibliothek Dokumentation**

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	eMedia	Integration

**Software - State of the art - flexible**

**32 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz**  
**Leistung Sicherheit Datenschutz**  
**Standards Offenheit Individualität**  
**Stabilität Partner Verlässlichkeit**  
**Service Erfahrung Support**  
**Generierung Customizing Selfservice**  
**Outsourcing Cloudbetrieb SaaS**  
**Dienstleistung Zufriedenheit**  
**GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS**

**Portale mit weit über 17 Mio Beständen**

**<https://Landesbibliothek.eu>** **<https://bmnt.at>**  
**<https://OeNDV.org>** **<https://VThK.eu>**  
**<https://VolksLiedWerk.org>** **<https://bmdw.at>**  
**<https://Behoerdenweb.net>** **<https://wkweb.at>**

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: support@dabis.eu <https://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme